Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 55 (1929)

Heft: 37: Bergsport

Rubrik: Mosaik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

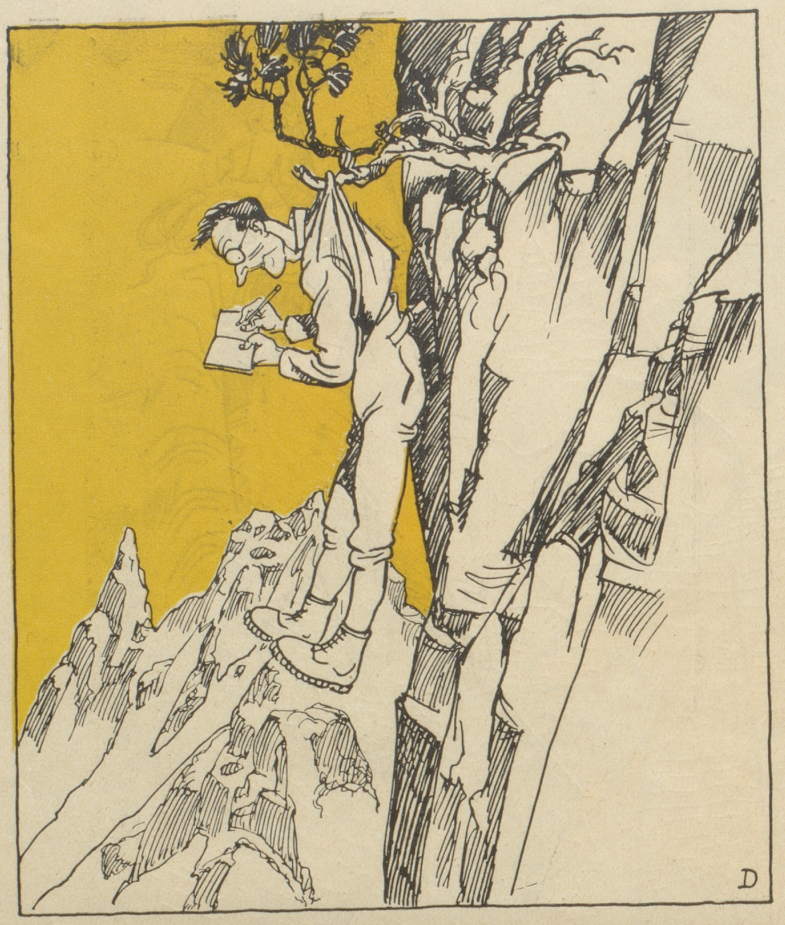
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Gewissenhafte

Dassiter



„Oberer Trittlisteig, den 13. September 1929. Die Stelle entbehrt für Ungeübte nicht gewisser Gefahren."

Mosaik

In U.S.A. werden jährlich 788,400 Saxophone hergestellt, alle vierzig Minuten entsteht ein Stück. Sie beginnen die Klaviere zu verdrängen und sind nach zuverlässigen Nachrichten jetzt die Lieblingsinstrumente der amerikanischen Familien. Der Slogan „Jedem sein Saxophon" hat also alle Aussicht auf Verwirklichung. Hoffentlich aber bloß drüben, denn zu denken, daß auch bei uns Urahne, Großmutter, Mutter und Kind ... Der Menschheit ganzer Jammer faßt mich an ...

*

In der französischen Kammer ist mitgeteilt worden, daß zur Zeit 128 Pariser Bankiers im Gefängnis sitzen. Da ist Zürich tatsächlich ein Dreck dagegen.

*

Mr. Henry Ford hat zum ersten Mal seit fünf Jahren wieder einen Privatcheck ausgestellt. Das ist ein so wichtiges Vorkommnis, daß es durch alle Zeitungen der alten und neuen Welt gegangen ist. Der historische Check lautete auf sage und schreibe zwei amerikanische Cents, also auf 10 Rappen und wurde mangels Kleingeld ausgeschrieben. Daß dies bei einer mehr oder weniger wohltätigen Veranstaltung geschah, zeigt wieder einmal in aller Klarheit, daß Mr. Henry Ford weiß, wie man es anzustellen hat, um reich zu werden ...

*

Die Nachricht aus Rom, daß man sich mit dem Gedanken trägt, den Kardinälen den Titel „Erbprinz" zu verleihen (weil jeder einmal Papst werden kann), hat einen aufgeweckten Eidgenossen auf die Idee gebracht, auch die Schweizerbürger durch die Bank als „Kronprinzen" oder dergl. bezeichnen zu lassen. Denn auch bei uns kann jeder einmal Bundesrat werden! Eine bezügliche Initiative soll demnächst in Gang kommen.

*

Da sich in Colombo (Ceylon) die Elefanten als Verkehrshindernis erwiesen haben, müssen sie jetzt laut stadträtlicher Verordnung nachts an der Stirn ein weißes und am Schwanz ein rotes Licht tragen. Damit soll vermieden werden, daß die Autos, wie es verschiedentlich vorgekommen ist, den Dickhäutern zwischen die Beine fahren. Gott sei Dank, daß es in Europa höchstens zweibeinige Elefanten auf der Straße gibt; allerdings soll es darunter zahlreiche geben, die ebenfalls ein Licht vertragen könnten.

*

Ein Harmloser inseriert: „Was ich suche: Eine verwandte Seele! Eine liebe, ernste Frau als Lebenskameradin! Eine hübsche junge Dame, die ..." Ob man den jungen Mann nicht zunächst darauf aufmerksam machen sollte, daß Polygamie in unsern Strafgesetzen verboten ist?

*

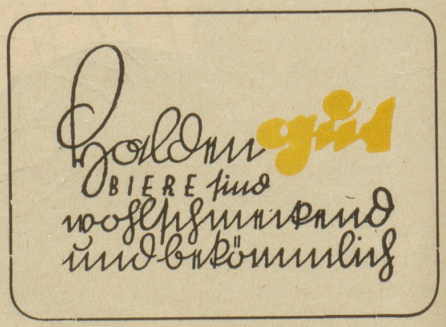
Wieder hat die Wissenschaft ein Meisterwerk geschaffen, nämlich ein Wörterbuch der Affensprache. Es enthält 27 Wörter, zu deren Aufzeichnung fünf Jahre erforderlich waren. Man hofft aber noch weitere Ausdrücke feststellen zu können. Leider gibt es für die bisherige Ausbeute noch keine präzisen Uebersetzungen, sondern nur annähernde Deutungen. „Gack" sagt der Affe z. B. wenn er Hunger hat. Es wird also noch einige Zeit dauern, bis man „affisch" lernen kann. Und auch dann kann die Sache noch Schwierigkeiten machen, denn was bis jetzt festgehalten wurde, ist Schimpansensprache. Wie nun, wenn man mit einem Gorilla Konversation machen will?

*

Da die leidige Submissionsfrage auf eidgenössischem Boden immer noch nicht zur Ruhe kommen und eine befriedigende Lösung bis jetzt nicht gefunden werden kann, sei hier ein Vorschlag gemacht, der bestimmt alle Schwierigkeiten mit einem Schlag beseitigen würde: Man stelle alle Gewerbetreibenden und in Frage kommenden Lieferanten fest an als Hoflieferanten. Was sagen Sie dazu Herr Bundesrat? Ist Salomon, der Weise, nicht ein Waisenknabe gegen uns?

*

In Gießen (Hessen) kostet die Benützung des W. C. im Hauptbahnhof die Taxe von 10 Pfennig, aber nur, wenn du mit Zeitungspapier zufrieden bist. Wenn du aber ein Schlemmer, ein Genießer, an allerhand Luxus gewöhnt bist, dann, o Mensch ist auch für diese Extra-



KLETTERSPORT

„Nei, das hett i au nüd denkt, daß es e derige Arbet ist,
's Volk i d'Höchi z'führe!"

vaganzen gesorgt im Bahnhof zu Gießen, denn du kannst zu einer andern Türe hineingehen, an welcher geschrieben steht: „Benützung mit weißem Papier 15 Pfg." Was sind 5 Pfg. Unterschied, wenn einem dafür derartiger Komfort geboten wird!

*

Eine Blutprobe ist ein beliebtes Beweismittel gegen fehlbare Automobilisten, die man im Verdacht hat, daß sie über den Durst getrunken haben. Es ist auch ein zuverlässiges Indizium, aber nicht wenn man, wie es in Zürich geschehen, das Instrument, mit dem die kleine Operation ausgeführt werden soll, vorher in — Alkohol legt. Da kann der Delinquent mit Recht denken: O felix culpa!

*

Wie schon so viele andere, haben sich auch die Delegierten am internationalen Zionistenkongreß über die frühe Polizeistunde in der Groß- und Fremdenstadt Zürich entsetzt. Die Nüchternheit der größten Schweizerstadt wird allgemein bestaunt, aber sie imponiert niemandem. Nicht einmal uns Eingeborenen, die wir doch daran gewöhnt sind und immer noch den süßen Trost haben, daß . . . man anderswo noch früher schlafen gehen muß . . .

Lothario

Trinkt Schweizer-Bitter
Martinazzi
feinstes Apéritif